

Besprechung / Comptes rendus

Der Wettbewerbsprozess – Ein Praxishandbuch

HANS-JÜRGEN AHRENS (Hg.)

Carl Heymanns Verlag, Köln 2013, 7., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, 1377 Seiten, CHF 260.–, EUR 189.–, ISBN 978-3-4522-7922-4

I. Allgemeines

Das im Jahr 1968 von Wilhelm Pastor begründete Handbuch, der Wettbewerbsprozess, wurde von Prof. Dr. HANS-JÜRGEN AHRENS ab der vierten Auflage als Herausgeber übernommen und ist aktuell in der 7. Auflage erschienen. Zum Autorenkreis gehören neben dem federführenden Herausgeber auch andere erfahrene und über die Landesgrenzen hinaus bekannte Richter und Hochschullehrer.

Das Werk befasst sich inhaltlich mit den praktischen Aspekten des deutschen Lauterkeitsrechts im gerichtlichen und aussergerichtlichen Verfahren. Diese sind ebenso wie in der Schweiz massgeblich geregelt im Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb (UWG) sowie in der Zivilprozessordnung (ZPO).

In prozessualer Hinsicht handelt es sich beim «Wettbewerbsprozess» auch in Deutschland um keine eigenständige Klageart, weshalb die prozessualen Vorschriften der ZPO uneingeschränkt zur Anwendung kommen. Vor diesem Hintergrund möchte das Werk gem. seinem Vorwort dazu beitragen, dass sich das Wettbewerbsverfahren trotz seiner oftmals auf Richterrecht beruhenden Besonderheiten nicht von der Dogmatik des allgemeinen Zivilprozessrechts entfernt.

Obwohl das Werk in erster Linie auf die besonderen lauterkeitsrechtlichen Ansprüche zugeschnitten ist, werden vor allem hinsichtlich der prozessualen Aspekte immer wieder auch Gerichtsentscheidungen aus Verfahren zu den Immaterialgüterrechten und dabei vor allem aus dem Markenrecht in Bezug genommen. Da sich die prozessualen Gegebenheiten im Lauterkeits- und Markenrecht überwiegend sehr ähnlich sind, wird die im «Wettbewerbsprozess» geschilderte Praxis oftmals auch bei der zivilrechtlichen Durchsetzung von Rechten des geistigen Eigentums befolgt und kann auch in diesem Zusammenhang herangezogen werden.

II. Aufbau

Der Aufbau des Werkes folgt dem chronologischen Ablauf einer beispielhaften wettbewerbsrechtlichen Streitigkeit mit Abmahnung und allfälliger Unterwerfung bzw. Unterlassungsklage oder einstweiliger Verfügung sowie der anschliessenden Vollstreckung. Dieser Grundaufbau gliedert sich in thematische Abschnitte und insgesamt 74 Kapitel. Dieser thematische Aufbau ermöglicht dem Praktiker einen schnellen Zugriff auf die entsprechenden Ausführungen zu punktuellen Fragen. Alternativ wird ein solcher Zugriff durch ein umfangreiches Stichwortverzeichnis und eine alphabetisch geordnete, umfangreiche Entscheidungsübersicht zu relevanten Urteilen aus dem Bereich des Lauterkeitsrechts ermöglicht.

Im Rahmen dieses zweckmässigen Aufbaus geht das Werk detailliert auf alle im jeweiligen Zusammenhang denkbaren Fragestellungen ein und liefert umfangreiche und dogmatisch begründete Antworten.

III. Inhalt

1. Abmahnung und Unterwerfung

Allein Abmahnung und Unterwerfung werden in 13 Kapiteln auf 185 Seiten ausführlich behandelt. Die enorme praktische Bedeutung von Abmahnungen wird neben den Vorteilen im Hinblick auf die Pro-

zessökonomie in Deutschland vor allem auch durch gesetzlich detailliert geregelte Kostenfolgen begründet. So sieht das deutsche Recht sowohl für Abmahnungen als auch für Parteientschädigungen vor Gericht exakt bestimmbare Gebühren vor, welche regelmässig alle effektiven Kosten abdecken und um welche nicht selten separat vor Gericht gestritten wird. Seit der grundlegenden UWG-Novellierung sieht § 12 Abs. 1 UWG ausserdem ausdrücklich vor, dass die zur Geltendmachung eines Unterlassungsanspruchs Berechtigten den Schuldner vor der Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens abmahnen und ihm Gelegenheit geben sollen, den Streit durch Abgabe einer mit einer angemessenen Vertragsstrafe bewehrten Unterlassungsverpflichtung beizulegen. Auch wenn diese Vorschrift keine Rechtspflicht zur Abmahnung enthält, werden in Deutschland praktisch alle Streitigkeiten im Wettbewerbsrecht durch eine Abmahnung eingeleitet und nach Schätzungen werden 80 bis 95% aller Streitfälle im deutschen Wettbewerbsrecht bereits im Abmahnverfahren erledigt. Diese Zahlen belegen somit die Wichtigkeit dieses rechtlichen Instruments, rechtfertigen dessen ausführliche Behandlung und belegen beispielhaft für das gesamte Werk die überall gelungene Verbindung zwischen Praxisnähe und wissenschaftlicher Fundierung.

Ebenso ausführlich und dogmatisch untermauert werden Unterwerfungserklärung und Schutzschrift behandelt. Genaue Kenntnisse bei der Abgabe einer Unterwerfungserklärung sind deshalb nach deutschem Recht von besonderer Bedeutung, da eine solche Erklärung nur dann geeignet ist, einen Klagegrund zu beseitigen, wenn sie eine angemessene Vertragsstrafe für den Fall wiederholter Rechtsverletzungen enthält und nicht selten darüber gestritten wird, wann eine solche Angemessenheit gegeben ist. Im Zusammenhang mit dem in der Praxis gängigen Instrument der Schutzschriften werden von dem verfassungsrechtlichen Anknüpfungspunkt des rechtlichen Gehörs über Funktion, Form und Inhalt der Schutzschrift auch die administrativen Details wie deren geschäftsmässige Behandlung bei Gericht illustriert.

2. Hauptsacheverfahren

Im Hauptteil widmet sich das Handbuch in 29 Kapiteln dem Unterlassungsanspruch im Hauptsacheverfahren. Nach einer dogmatischen Einordnung der Rechtsnatur des Unterlassungsverlangens werden alle relevanten Fragen im Zusammenhang mit dem Entwurf einer entsprechenden Klage erörtert. Neben der in Deutschland besonders entscheidenden Frage der Aktivlegitimation für lauterkeitsrechtliche Ansprüche (lauterkeitsrechtliche Ansprüche können in Deutschland grundsätzlich nur von beeinträchtigten Konkurrenten und besonderen im Gesetz genannten Verbänden und Institutionen geltend gemacht werden) wird insbesondere der Darstellung der Zuständigkeit der Gerichte besondere Beachtung geschenkt. Dies ist vor allem bei der Beurteilung der örtlichen Zuständigkeit bei unlauteren Wettbewerbshandlungen entscheidend, wenn diese wie in der Praxis häufig im Internet begangen werden.

In diesem Zusammenhang von besonderem Interesse sind die Ausführungen zum Gerichtsstand und den damit verbundenen und oftmals entscheidenden Fragen von Handlungs- und Erfolgsort. Die Bearbeitung dieser Fragestellungen wäre noch in grösserem Umfang wünschenswert.

Sodann werden die Besonderheiten bei der Formulierung der Rechtsbegehren (Klageanträge) aufgezeigt, welche als Kernstück eines jeden Wettbewerbsprozesses als wichtigste und schwierigste Aufgabe der Anwälte und Gerichte gilt. Da der Klageantrag nicht nur den Klagegegenstand definiert, sondern von deutschen Gerichten auch die Anforderungen des prozessualen Bestimmtheitsgrundsatzes besonders gründlich geprüft werden, widmet sich das Werk ausführlich diesem Thema und zeigt anhand konkreter Beispiele auf, welche Anträge von der Rechtsprechung als zulässig bzw. unzulässig beurteilt wurden.

In einem separaten Kapitel ebenfalls ausführlich behandelt werden prozessuale Spielarten wie die Zulässigkeit von (echten und unechten) Hilfsanträgen ebenso wie alle möglichen prozessualen Verhaltensweisen im Gang der mündlichen Verhandlung wie Klageänderungen oder Einwendungen des Beklagten bis zum Urteil oder einer einvernehmlichen Streitbeilegung durch Vergleich.

Besondere Beachtung wird dabei auch den statthaften Beweismitteln geschenkt und im Rahmen eines eigenen Kapitels detailliert auf alle Fragen im Zusammenhang mit den viel diskutierten demoskopischen Gutachten zur Erkenntnisgewinnung über etwaige Fehlvorstellungen oder Wahrnehmungen der massgebenden Verkehrskreise eingegangen. Neben der dogmatischen Einordnung solcher Gutachten wird auch konkret beschrieben, wie diese aufgebaut werden sollten und in ein Gerichtsverfahren eingebracht werden können.

Neben dem ausführlich behandelten Unterlassungsanspruch wird auch auf weitere Ansprüche eingegangen, die im Rahmen von lauterkeitsrechtlichen Streitigkeiten von Bedeutung sein können, insbesondere Klagen auf Schadensersatz, auf Feststellung und Auskunft. Dabei werden auf die in der Praxis häufig anzutreffenden Probleme bei der Begründung eines eingetretenen Schadens eingegangen und die verschiedenen Möglichkeiten seiner Berechnung dargestellt. Besonders erwähnenswert scheint dabei die in Deutschland anerkannte Berechnung eines lauterkeitsrechtlichen Schadens mittels Lizenzanalogie oder Verletzergewinns, was dann infrage kommt, wenn vom Verletzer eine dem Immaterialgüterrechtsschutz vergleichbare Leistungsposition zur eigenen Gewinnerzielung ausgenutzt worden ist. Vor dem Hintergrund der in Deutschland ausgeprägten Rechtsprechung zum sog. ergänzenden wettbewerbsrechtlichen Leistungsschutz, zum Schutz des Rufes oder unternehmerischer Leistungen neben dem Schutz durch die Immaterialgüterrechte, erklärt sich auch die besondere Bedeutung des Lauterkeitsrechts in Deutschland. Dort fassen nicht selten wirtschaftlich wichtige Prozesse zur Durchsetzung von Ausschliesslichkeitsrechten gegen Konkurrenten alleine auf einer lauterkeitsrechtlichen Begründung.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der besonderen Bedeutung der Prozesskosten im deutschen Recht sind dem Thema Streitwert und den davon abhängigen Prozesskosten vier separate Kapitel gewidmet.

Zur Abrundung der Ausführungen zum Hauptsacheverfahren werden die Rechtsmittel der Berufung und Revision in zwei eigenen Kapiteln genau beschrieben.

3. Einstweilige Verfügung

Die in der Praxis auch im weltweiten Vergleich wohl bedeutsamsten einstweiligen Verfügungen (entsprechend den provisorischen oder vorsorglichen Massnahmen im Schweizer Recht) werden in sechs Kapiteln ausführlich behandelt. In der Praxis spielen die einstweiligen Verfügungen vor allem wegen ihres Überraschungseffektes und wegen des schnellen und vereinfachten Verfahrensablaufs eine besondere Rolle. Bei lauterkeitsrechtlichen Verstössen ist diese Schnelligkeit oft von besonderer Bedeutung, weil bestimmte lauterkeitsrechtlich beanstandete Verhaltensweisen im Gegensatz zu vielen immaterialgüterrechtlichen Streitigkeiten nicht immer existenzielle Bedeutung haben und beim Eintritt der Rechtskraft eines Hauptsacheurteils allenfalls schon nicht mehr aktuell wären.

Im deutschen Recht unterschieden wird zwischen einstweiligen Verfügungen im Beschluss- und Urteilsverfahren, wobei erstere ohne eine Anhörung der Gegenseite (*ex parte*) und letztere nur nach Durchführung einer mündlichen Verhandlung erlassen werden kann. Für beide Verfahrensarten bedeutsam ist die Glaubhaftmachung der geltend gemachten Ansprüche, weshalb damit in Zusammenhang stehende Fragestellungen in einem eigenen Kapitel behandelt werden. In der Praxis bedeutsam ist vor allem die Beendigung des einstweiligen Verfügungsverfahrens durch Abschlusserklärung, bzw. die Bestätigung oder Aufhebung nach Widerspruch oder Berufung gegen die anordnende Entscheidung des Gerichts. Auch diese möglichen Vorgehensweisen werden ebenso ausführlich behandelt wie mögliche Schadensersatzansprüche bei einer zu Unrecht ergangenen einstweiligen Verfügung.

4. Vollstreckung

Abschliessend wird auf die Vollstreckung lauterkeitsrechtlicher Urteile eingegangen und somit die Thematik der Formulierung der Klage- und Verfügungsanträge wieder aufgegriffen. Anhand zahlreicher gerichtlicher Beispielurteile wird die Bedeutung der richtigen Formulierung dieser Anträge veranschaulicht und im Detail aufgezeigt, welche Handlungsweisen (zur Umgehung der Unterlassungsanordnungen) von den Gerichten ebenfalls als Verstoss beurteilt wurden.

IV. Fazit

In Deutschland ist das Handbuch bereits seit Langem als Standardwerk für Wettbewerbsrechtler etabliert. Da das Werk sich auf das deutsche Recht bezieht, richtet es sich in erster Linie an solche Leser und Rechtsanwender, die mit deutschem Recht in Kontakt kommen. Schweizer Unternehmen, die mit ihrem Angebot den deutschen Markt ansprechen, müssen insoweit ebenfalls deutsches Recht beachten und werden bei Verstössen nicht selten auch zu Empfängern von Abmahnungen nach deutschem Recht. Durch Angebote im Internet kann ohnehin nur schwer deren territoriale Reichweite kontrolliert werden und entsprechende Rechtsverletzungen dürften daher sogar oftmals unbewusst erfolgen, was bekanntermassen für die lauterkeitsrechtliche Verantwortlichkeit ohne Bedeutung ist.



Das Handbuch dürfte damit auch Schweizer Unternehmen und Rechtsberatern im Bereich des Wirtschaftsrechts eine wertvolle Hilfe leisten, spätestens dann, wenn bereits eine entsprechende Abmahnung aus Deutschland eingegangen ist.

Da sich sowohl das Lauterkeitsrecht als auch das Zivilprozessrecht in Deutschland und der Schweiz dogmatisch allgemein sehr ähnlich sind, scheint das Werk auch geeignet, dem Schweizer Rechtswender wertvolle Denksätze und Anregungen zu liefern.

Dr. Michael Ritscher, Rechtsanwalt, Zürich
Dr. Stefan Schröter, Rechtsanwalt, Zürich